

Die Muschel weist den Weg

Ruhige Landschaften, kleine Städte, schöne Unterkünfte: Pilgern auf dem Bayerisch-Schwäbischen Jakobusweg ist ein besonderes Erlebnis – nicht nur für Menschen auf der Suche nach Spiritualität.

VON ELKE DALPKE

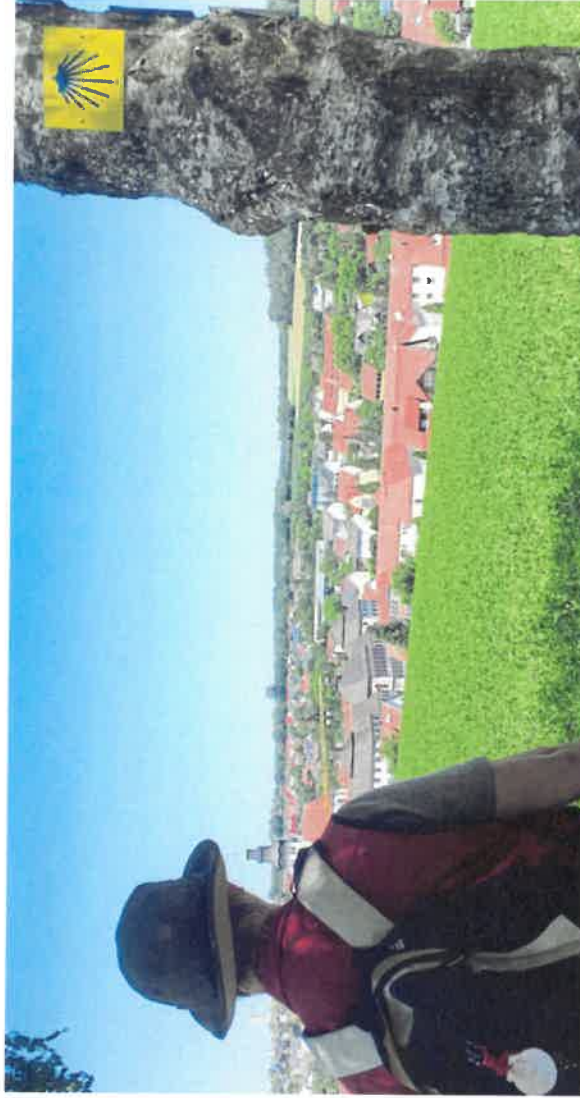


FOTO: DALPKE

Brigitte Tanneberger, die Vorsitzende der Jakobus-Pilgergemeinschaft Augsburg, ist sich sicher: „Alles beginnt mit dem ersten Schritt“. Sie suchte, als ihre Kinder groß waren, „nach etwas Eigenem“ und wurde zur begeisterten Pilgerin. Einmal im Jahr muss sie sich einfach auf den Weg nach Santiago de Compostela machen zum Grab des Heiligen Jakobus. Dafür trauert sie täglich. Sie übt sogar das Tragen ihres schweren Rucksacks. Schließlich hat eine verirrte Pilgerin alles Notwendige dabei. Die agile Frau mit der flotten Kurzhaarfrisur findet es ganz normal, 45 Kilometer am Tag zurückzulegen. Die Schreibitschätzerin an ihrer Seite, die mal reinschnuppern möchte ins Pilgern, ist mit der Hälfte an Kilometern schon gut bedient.

Das Wort „Pilgern“ kommt eigentlich vom Lateinischen „peregrinatio“ und bedeutet „weitergehen“, „aufbrechen“. Abraham, der Vater des Christentums, Judentums und Islams, gilt sozusagen als erster Pilger. Der Pilgergedanke ist in den Weltreligionen weit verbreitet, auch im Buddhismus und Hinduismus. Früher waren es zumeist religiöse Motive, heute pilgern viele Menschen zur Selbstfindung, entföhnen dem Alltag, wollen die Natur erleben und schätzen das Gemeinschaftsgefühl. Absoluter „Renner“ unter den christlichen Pilgerzielen ist der Jakobusweg, der von vielen europäischen Ländern bis ins nordspanische Santiago führt. Im vergangenen Jahr wurden hier knapp 330.000 Pilger gezählt aus 177 Nationen. Tendenz weiter steigend, die ersten Monate in 2019 waren auch schon wieder rekordverdächtig. Übrigens sind nur die Personen erlaubt, die tatsächlich in Santiago angekommen sind und nachweislich die letzten 100 Kilometer zu Fuß oder die letzten 200 Kilometer mit dem Rad zurückgelegt haben. Die hohe Anzahl sagt übrigens nichts darüber aus, wie viele Pilgernde überall in Europa sonst noch auf den ausgewiesenen Jakobswegen unterwegs sind.

Brigitte Tanneberger wohnt in Kaisheim am Jakobusweg in Bayerisch-Schwaben, als hätte sie schon vor Jahrzehnten beim Hausbau geahnt, dass das Pilgern mal ihr Hobby würde. Als Vorsitzende der Jakobus-Pilgergemeinschaft Augsburg rührt sie zudem noch fleißig die Werbetrömmel für die Pilgertouren in ihrer Region, sorgt für Vernetzung. Wer von Harburg an der Romantischen Straße den Aufklebern mit der

gelben Muschel mit blauen Riefen Richtung Donauwörth folgt, sollte die Route über Kaisheim wählen.

Startpunkt ist in Harburg die Steinerne Brücke, die über die Wörnitz führt. Hoch über der malerischen ruhigen Altstadt thront die Harburg, eine 1150 erstmals urkundlich erwähnte staufische Reichsburg. Das gepflegte Ensemble bleibt für Pilger noch lange in Sichtweite. Und wer den Weg als Ziel betrachtet, sollte der Anlage auf jedem Fall einen Besuch abgestattet und mal einen Blick durch das „wachsames Holzauge“ geworfen haben. Auch den begehrten Pilgerstempel für den Pilgerpass gibt's hier.

Es geht ein kurzes Stück an der Wörnitz entlang und dann kommt wieder eine gelbe Muschel, diesmal als Aufkleber am Auf-

steller eines Verkehrsschildes, und die Richtung wird geändert. An manchen Stellen muss man genau Ausschau halten, aber wer sucht, der findet meistens auch das Muschelsymbol der Pilgerpfade. Außerdem lassen sich die Touren in Bayerisch-Schwaben durch entsprechendes Kartenmaterial schon vorab gut planen.

Unterwegs sein, mit sich, seinen Gedanken, seiner Kondition und den Füßen, die lange nicht mehr so viel gelaufen sind, bekommt die Konfuzius-Weisheit vom Weg, der das Ziel ist, gleich noch mal eine andere Bedeutung. Es ist ruhig, das Lichtspiel der Sonne in den Mischwäldern ist faszinierend, Vögel zwitschern, der Geräuschsinn wird intensiv angeregt von duftenden Kiefern und Kräutern. Da darf es dann gerne ein kleines Püschchen sein, schließlich enthält der Rucksack Was-

ser, Obst und Stullen.

In Kaisheim geht's ins Marienmünster, die größte Klosterbasilika und das monumentale Bauwerk des 14. Jahrhunderts in Bayerisch-Schwaben. Schnell ein Kerzlein für die Lieben anzünden, das kann nie schaden – aus welchen Motiven auch immer man sich zum Pilgern entschieden hat. Nun wird Donauwörth anvisiert und die Füße machen noch ganz gut mit auf dem letzten Stück der Tagesetappe. Als ob sie geahnt hätten, dass sie dort tatsächlich ein Pilgerjuwel erwartet.

Die 20.000-Einwohner-Stadt, in der die Wörnitz in die Donau mündet, ist nicht nur ein Ziel des Bayerisch-Schwäbischen Jakobusweges, sondern hier treffen auch der fränkische und ostbayerische Jakobusweg aufeinander. Außerdem durchquert

die Via Romea Germanica, ein seit dem 13. Jahrhundert bekannter Weg nach Rom, die Stadt. Im Mai kommenden Jahres steht zudem in Donauwörth noch die Eröffnung des Jerusalemweges an, der von Santiago de Compostela nach Jerusalem führt. Eine tolle Werbung für Begegnungen und Völkerverständigung, da ist sich Ulrike Steger, die Leiterin der Tourist Information Donauwörth, sicher. Sie ist im Thema und hat mit einer Schulklasse einen sehr gelungenen Pilgerleitfaden von A bis Z herausgebracht.

Heilige Messe mit Kreuzsegnen – jeden Freitag um 8 Uhr ist Pilgertreff in der barocken Wallfahrtskirche Heilig Kreuz in Donauwörth. Auch Einheimische nehmen gerne teil und für Pilger, die natürlich schon an Kleidung und Ausrüstung leicht zu erkennen sind, ist es eine wunderbar meditative Einstimmung auf ihren neuen „Wandertag“ – egal, welchen Glauben sie praktizieren.

Entlang des Jakobusweges gibt es verschiedene Pilgerherbergen und pilgerfreundliche Betriebe. Kloster Holzen etwa ist eine schöne Unterkunft mit vielen inspirierenden Plätzen wie der Lourdes-Grotte, der barocken Kirche oder der Loreto-Kapelle. Länger zu bleiben, lohnt sich übrigens: Die Übernachtung im Kirchturm der St. Jakobskirche von Augsburg. Seit 2005 steht die ehemalige Wohnung des Messners im zweiten Stock den Pilgernden zur Verfügung. Ein junger Mann, der mit dem Fahrrad unterwegs ist, hat hier ebenfalls Station gemacht, er will nach Santiago. Kaum zu glauben, wo er am Tag zuvor übernachtet hat und da schließt sich der Kreis vom Pilgern in Bayerisch-Schwaben: Er hat beim Ehemann von Brigitte Tanneberger geklingelt und fand freundliche Aufnahme in Kaisheim. „Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“ (Guy de Maupassant)

QUIT ZU WISSEN

Pilgern Auskünfte über das Pilgern mit Routen und Unterkünften: pilgern-schwaben.de, kloster-holzen.de

Auskünfte über Donauwörth donauwoerth.de/tourismus

Infos allgaeu-bayerisch-schwaben.de